

Zukunft der kommunalpolitischen Steuerung

KGSt, Bremen 23. Januar 2002

Politische Steuerung in der Bürgerkommune

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

▶ **Ausgangspunkt 2002 (1)**

1. Verwaltungsmodernisierung

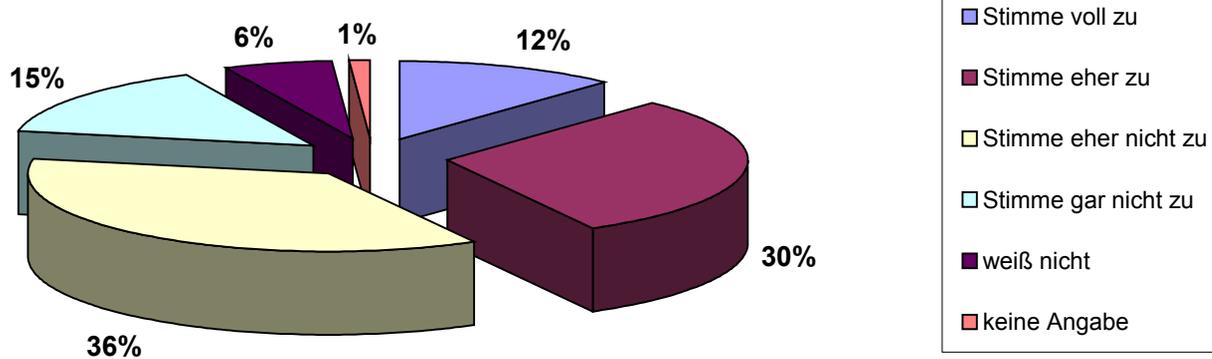
- Verbesserung der Managementqualität
- Verbesserung der Dienstleistungsqualität

- Reform der Binnenorganisation
- Kundenorientierung
- Bürger als Mitplaner und Mitproduzent

▶ Ausgangspunkt 2002 (2)

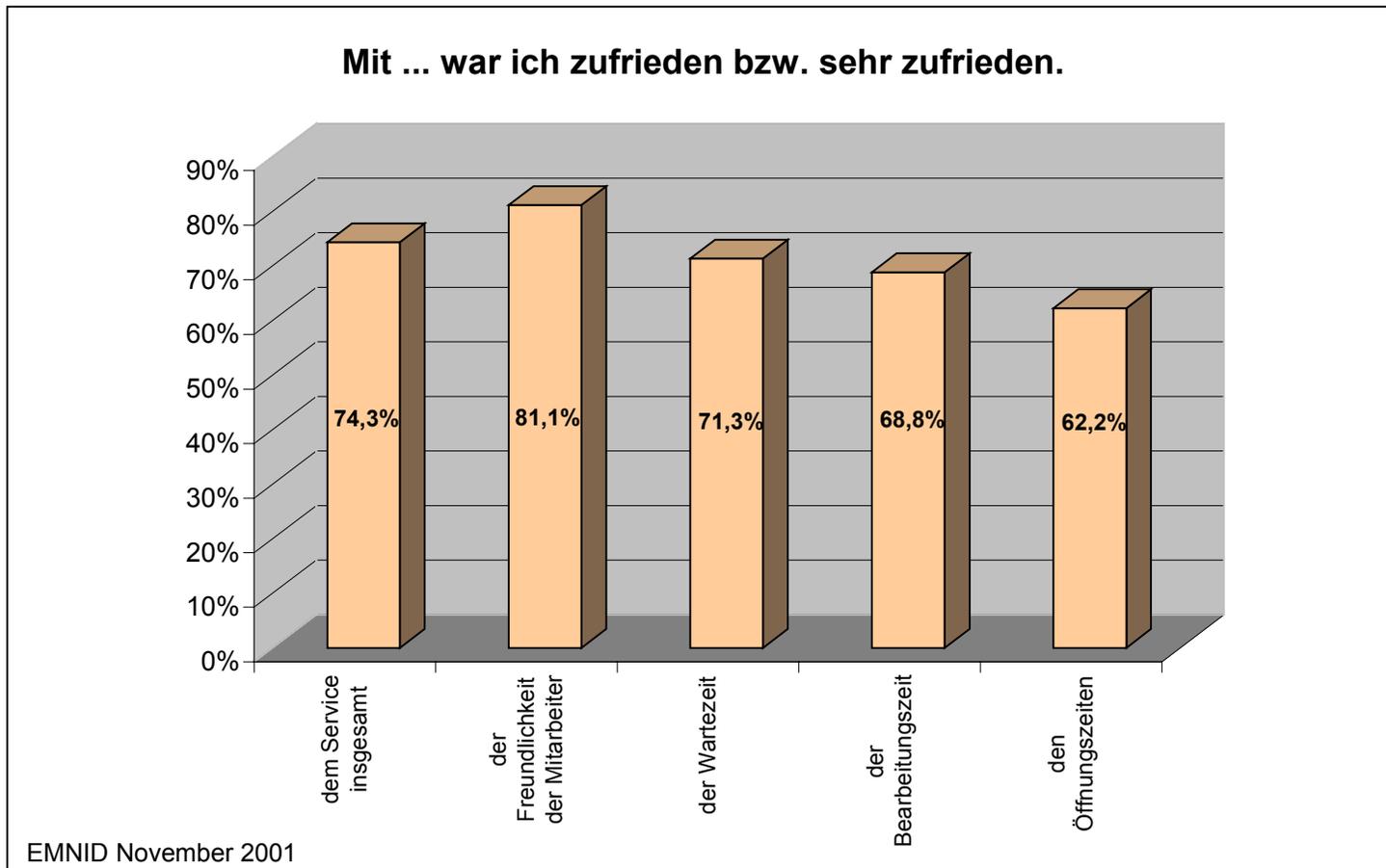
Verwaltungsmodernisierung

Leistungen der Verwaltungen haben sich in den letzten 5 Jahren verbessert



▶ Ausgangspunkt 2002 (3)

Verwaltungsmodernisierung



▶ Ausgangspunkt 2002 (4)

2. Wo bleibt die Politik?

Defizit:

Gesamtkoordination zur Zukunftssicherung Stadt

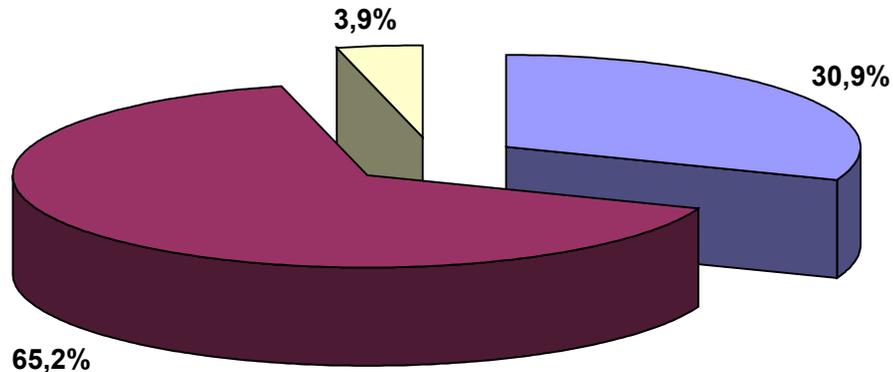
 Richtung Lebensqualität

- „Kompass“ steht für
Politik - Verwaltung - Bürgerschaft / Akteure
- Kooperation unzureichend
Politik - Verwaltung - Bürgerschaft / Akteure

▶ Ausgangspunkt 2002 (5)

Defizit

Sollte sich der Rat Ihrer Stadt bzw. Gemeinde stärker um konkrete Anliegen und Sorgen einzelner Bürger kümmern oder stärker um die zukünftige Entwicklung der Stadt bzw. Gemeinde insgesamt ?



■ um konkrete Anliegen und Sorgen der Bürger

■ um die Zukunft der Stadt bzw. Gemeinde insgesamt

□ weiß nicht / keine Angabe

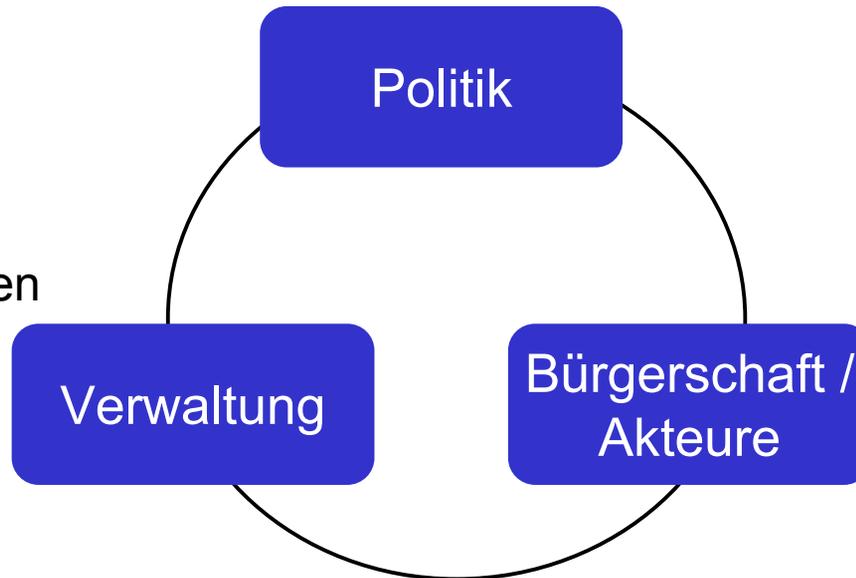
Strategische Steuerung in der Bürgerkommune bedeutet die langfristig angelegte und nachhaltige politische Steuerung in Richtung Lebensqualität.

Grundlage ist ein strategisches Berichtswesen, das Aufschluss über das Erreichen von Zielen zulässt, die sich Rat, Verwaltung und Bürgerschaft / Akteure gesetzt haben.

▶ Politische Steuerung in der Bürgerkommune ist mehr!

- ▶ Gemeinsame Ziele vereinbaren
- ▶ Entscheidungen treffen
- ▶ Ressourcen bereitstellen
- ▶ Bürgerschaft konsultieren und beteiligen

- ▶ Gemeinsame Ziele vereinbaren
- ▶ neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln/einsetzen
- ▶ Entscheidungen vorbereiten
- ▶ Prozess anstoßen und begleiten
- ▶ Neue Instrumente entwickeln und einsetzen



- ▶ Gemeinsame Ziele vereinbaren
- ▶ Prozess aktiv mitgestalten
- ▶ Verantwortung übernehmen
- ▶ Engagement/ Wissen einbringen

▶ **Politische Steuerung in der Bürgerkommune ist mehr!**

1. Verantwortungsgemeinschaften herstellen - Akteure vernetzen

Welcher Akteur kann für welches Ziel welche Aufgaben am besten erledigen ?

- Deshalb von Anfang an Bürgerschaft / Akteure beteiligen.

2. Neue Politikkultur schaffen

Hierarchisches Denken überwinden

Offenheit herstellen

Transparenz schaffen

Verpflichtung auf gemeinsame Ziele mit anderen eingehen

Fehler zugeben

3. Organisationswandel schaffen

Neue Instrumente / Prozesse entwickeln und einsetzen.

Beispiele:

- Strategisches Berichtswesen
- Lebensqualitätsindikatoren
- Dialogverfahren

► Das Projekt

kompass

in Richtung Lebensqualität

Kommunales Projekt

der Städte Arnsberg, Celle, Coesfeld, Dortmund, Herford
der Landkreise Osnabrück, Pinneberg, Soest und der



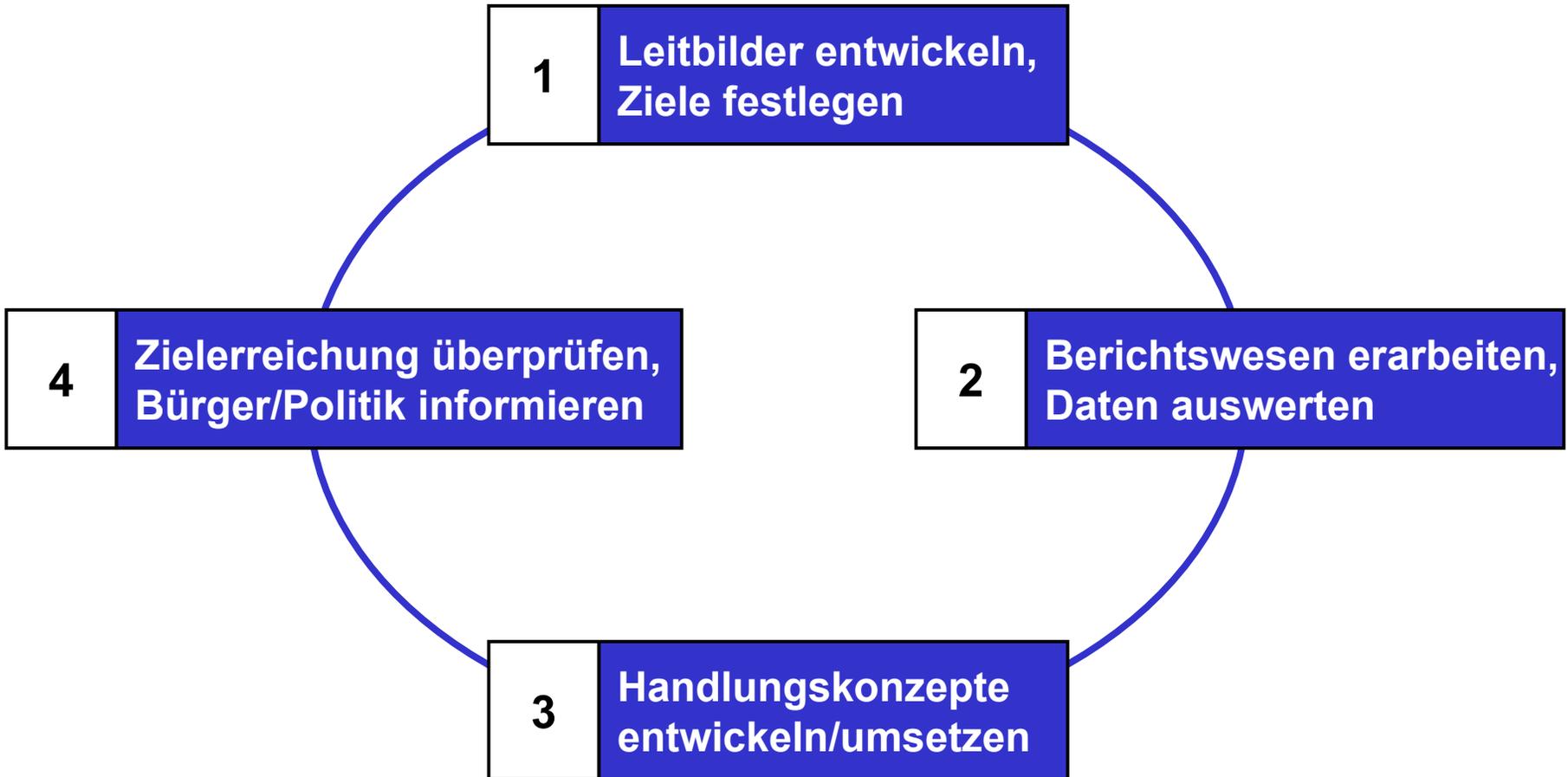
zum Aufbau einer Strategischen Steuerung in der Bürgerkommune

[www.kompass-modellkommunen.de]

▶ **Kompass - Ziele:**

- **Einführung eines ganzheitlichen politischen Steuerungsprozesses auf der Basis von Lebensqualitätsindikatoren**
- **Aufbau einer effektiven Kooperation zwischen allen lokalen Stakeholdern / Akteuren**
- **Bessere Integration der Bürger in die Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse**

► Von Lebensqualitätsindikatoren zu politischen Entscheidungen



- 1. Leitbild entwickeln, Ziele festlegen**
Zielfindungsworkshops mit Bürgern/Akteuren, Politik, Verwaltung
Verbindlichkeit über Ziele herstellen
 - **Übergreifende Ziele**
 - **Ziele der Politikfelder**

- 2. Strategisches Berichtswesen erarbeiten, Daten auswerten im Vergleich**
 - 2.1 Ziele meßbar machen nach „Lebensqualitäts-Indikatoren“**
 - **Ziele und Kennzahlen in „Kompass-Strategiekarte“**
 - **Objektive Kennzahlen** (aus vorhandenen Statistiken)
 - **Subjektive Kennzahlen**
(Interkommunale repräsentative Bürgerbefragung Allensbach)

 - 2.2 Auswertung der Daten**
 - **Verwaltung, Politik, Bürgerschaft**
 - **und erste Handlungsempfehlungen**

- 3. Handlungskonzepte „Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt“**

- 4.**

Eine neue Form der politischen Steuerung



Beispiele für Kennzahlen

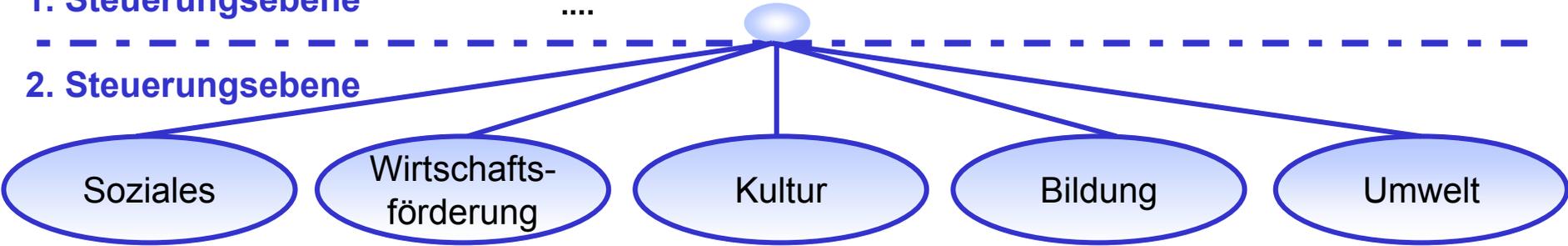
- Potential an gut qualifizierten Arbeitskräften
- Bildungsstruktur
- Höhe der Gewerbesteuer

z. B. Erhaltung, Sicherung, Verbesserung
der Standortqualität

....

1. Steuerungsebene

2. Steuerungsebene



- Wartezeiten auf Kindergartenplätze
- ...

- Anzahl der neu angesiedelten Unternehmen
- ...

- Attraktivität des Kulturangebotes für die Mitarbeiter von Unternehmen
- ...

- Qualität der Bildungslandschaft und der beruflichen Bildung
- ...

- Abfallentsorgung

Die Kompass-Strategie-Karte als Steuerungsinstrument für Kommunalpolitiker, Bürgerschaft / Akteure und Verwaltung:

- ▶ bildet anhand von Kernkennzahlen strategische Ziele ab, die in öffentlichen Zielfindungsworkshops vereinbart wurden, und
- ▶ schätzt mit Indikatoren die Lebensqualität vor Ort ein.

► Kompass - Strategiekarte

1 Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit der Stadt stärken

2 Wirtschaftsstandort ausbauen und Arbeitsplätze fördern

Beispiele für Lebensqualitäts-Indikatoren

Erhoben werden unter anderem:

- Grad der Identifikation mit der Stadt
- Bürgerschaftliches Engagement
- Einschätzung des Integrationsgrades ethnischer Minderheiten
- Wahlbeteiligung bei den letzten Kommunalwahlen
- Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik
- Beurteilung des sozialen Klimas in der direkten Nachbarschaft

Erhoben werden unter anderem:

- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
- Zufriedenheit mit dem Wirtschaftsstandort
- Lehrstellensituation
- Pendlersaldo
- Unternehmensgründungen und Löschungen aus dem Handelsregister
- Arbeitslosenquoten
- Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner
- Anzahl offener Arbeitsstellen pro 1.000 EW

► Kompass - Strategiekarte

3

Gesunde Umwelt nachhaltig sichern

4

**Bildung und lebenslange
Lernprozesse gewährleisten**

Beispiele für Lebensqualitäts-Indikatoren

Erhoben werden unter anderem:

- Umgang mit der Umwelt und Zufriedenheit mit der Umweltqualität
- Energie- und Wasserverbrauch
- Abfallaufkommen
- Attraktivität des ÖPNV

Erhoben werden unter anderem:

- Schulabgänger/innen mit Abschlüssen
- Schulabgänger/innen ohne Abschluss
- Beurteilung des Schulangebotes
- Zufriedenheit mit den beruflichen Fortbildungsmöglichkeiten in der Kommune

► Kompass - Strategiekarte

- 5** Gesicherte soziale Lebensbedingungen gewährleisten und attraktive kulturelle Lebensbedingungen ermöglichen

Beispiele für Lebensqualitäts-Indikatoren

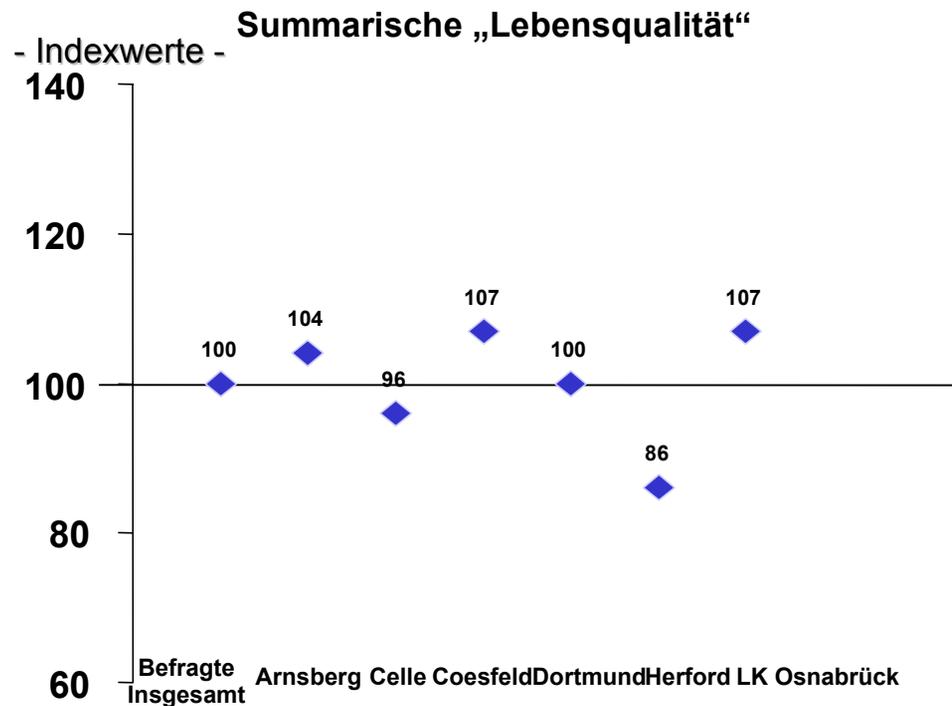
Erhoben werden unter anderem:

- Sozialhilfe, z.B. Langzeitbezieher von Sozialhilfe pro 1.000 Einwohner
- Nutzung, Akzeptanz und Bedeutung des Kultur-, Sport- und Freizeitangebotes
- Subjektives Sicherheitsempfinden der Bürger und Kriminalitätsrate

Die komplette Kompass-Strategiekarte finden Sie als Download unter:

www.kompass-modellkommunen.de

Summarische „Lebensqualität“ aus Sicht der Bürger Berechnet aus 30 Einzelfragen



Quelle: Allensbacher Archiv,
 IfD-Umfrage 4238

Im Schaubild sind die ermittelten Skalenwerte als Indexwerte dargestellt, wobei der errechnete Durchschnittswert von 15,2 aus den Bürgerbefragungen insgesamt gleich 100 Prozent gesetzt wurde. Die Skalenwerte der einzelnen Modellkommunen weichen von diesem Durchschnittswert um bis zu 7 Prozent nach oben (Coesfeld und LK Osnabrück) und bis zu 14 Prozent nach unten ab (Herford, Schaubild A).

In die Berechnung des Lebensqualitätsindex sind folgende 30 Fragestellungen eingeflossen:

- ▶ ‚Lebe gern hier‘
- ▶ ‚Die Lebensqualität am Wohnort hat sich verbessert‘
- ▶ ‚Zeige Gästen gerne die Stadt/Gemeinde‘
- ▶ ‚Bin unbedingt stolz, Bürger von ... zu sein‘
- ▶ ‚Es fühlen sich ‚ausreichend über Lokal-/Regionalpolitik informiert‘
- ▶ ‚Es sind ‚sehr zufrieden mit der Arbeit der Stadtverwaltung‘
- ▶ ‚Der Stadt- bzw. Gemeinderat vertritt hier in erster Linie die Interessen der Bürger‘
- ▶ ‚Die Stadtverwaltung/Gemeinde reagiert auf Beschwerden‘
- ▶ ‚Man hat als Bürger Einfluss auf das Geschehen in ...‘
- ▶ ‚Note 1 oder 2 für:
 - ▶ Freizeitmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
 - ▶ Familien- und Kinderförderung, Kulturelles Angebot, Angebot des ÖPNV, Medizinische Versorgung, Angebot an Schulen, Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ▶ ‚Die Chancen für junge Leute auf dem Arbeitsmarkt sind hier (sehr) gut‘
- ▶ ‚Mit den eigenen Wohnverhältnissen sehr zufrieden‘
- ▶ ‚Fühle mich in ...nicht durch Kriminalität bedroht‘
- ▶ ‚Die natürliche Umwelt in der Umgebung ist im großen und ganzen in Ordnung‘
- ▶ ‚Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern, Aussiedlern ist kein Problem‘
- ▶ ‚Der Ausdruck ‚Ellbogengesellschaft‘ trifft nicht auf die Menschen in Arnsberg zu‘

Imagepunkte:

- ▶ ‚... ist eine lebendige Stadt/Gemeinde‘
- ▶ ‚... tut viel für Umwelt- und Naturschutz‘
- ▶ ‚... ist nicht in vielem rückständig‘
- ▶ ‚... ist eine Stadt/Gemeinde mit vielen engagierten Bürgern‘
- ▶ ‚... ist eine Stadt/Gemeinde, die viel für die Bürger tut‘
- ▶ ‚... hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt‘

Beispiel: Handlungsfelder

▶ **Betreuungs-, Freizeit- und Förderangebote ausbauen**

hier: GrundschülerInnen in Betreuung „Schule von 8 bis 13 Uhr“

➤ **3,8 Prozent** Schuljahr 1998/99

➤ **5,5 Prozent** Schuljahr 1999/00

Ziel: **7,0 Prozent** Schuljahr 2002/03 (bedarfsorientiert)

Maßnahmen

- Aufstockung der Betreuungsplätze für Kinder ab 6 um mehr als 160 Plätze in Zusammenarbeit mit Grundschule und freien Trägern
- Räumliche Voraussetzungen schaffen

Beispiel: Handlungsfelder

▶ **Ungleichen Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen begegnen**

hier: Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft die Schule **ohne Abschluss**

- **20,6 Prozent** Schuljahr 1997/98
- **15,8 Prozent** Schuljahr 1998/99
- **13,3 Prozent** Schuljahr 1998/99

Ziel: **10,0 Prozent** Schuljahr 2002/03

Maßnahme

- Ausbau der Sprachförderkurse im schulischen und außerschulischen Bereich (z.B. auch Kurse für ausländische Kinder im Vorschulalter und deren Mütter)
- Unterstützung der schulischen Elternarbeit (Übersetzung von Elternbriefen)
- Gezielte Projektförderung in „beteiligte“ Schulen

Beispiel: Handlungsfelder

▶ **Ungleichen Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen begegnen**

hier: Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft die Schule ohne Abschluss

- Ziele:**
- 1. Neuer Indikator: Sprachkompetenz von Erstklässlern**
Befragung Grundschullehrer
 - 2. 2004 / 2005: Alle Erstklässler können dem Grundschulunterricht sprachlich folgen.**

Maßnahmen:

- Vorschulische Sprachkurse in Übergangsheimen und Kindertagesstätten
- Einbeziehung der Eltern (Sprachkurse für Mütter)
- Einbeziehung Ausländerbeirat
- Initiative zum Vorzeihen der Schuleingangsuntersuchungen

Beispiel: Handlungsfelder

▶ **Gesicherte soziale Lebensbedingungen ermöglichen - Gesundheitsförderung von Kindern -**

hier: Anteil der SchulanfängerInnen mit vollständigen Früherkennungsuntersuchungen in Prozent (Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2000/2001)

➤ **40,1 Prozent** Schuljahr 2000/01 der untersuchten Schulanfänger und Schulanfängerinnen haben kein vollständiges U-Heft (U 2 bis U 9)

Ziel: 30,0 Prozent Schuljahr 2002/03

Maßnahmen

- Umfassende Informationskampagne durch mehrsprachige Informationsflyer und Plakate in Wartezimmern, Kindergärten, Krankenhäusern....
- Informationsschreiben an Sozialhilfeempfänger und Asylbewerber Wichtigkeit darstellen und über Kostenübernahme informieren
- Interkommunale Fachtagung 17.01.2002, 17:00 Uhr, Landkreis Osnabrück

Ergebnisse

1. aus **kompass**
Kommunales Projekt zum Aufbau
einer strategischen Steuerung

und aus dem Vorläufer-Projekt

2. **„Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt“**

Strategische Entwicklung der örtlichen Schullandschaft

Strategische Steuerung implementiert

- bereits im dritten Strategiezyklus

▶ **Ergebnisse**

1. Politik, Verwaltung, Akteure / Bürgerschaft auf gemeinsame Ziele verpflichten (Kooperation)

- Gelungen in beiden Projekten
- Erfolgsfaktoren:
 - Interkommunaler Vergleich
 - Bereitschaft zur Umsetzungsbeteiligung
- Herausforderungen:
 - Ganzheitlicher Ansatz „Kinder- und Jugendliche“
 - Bedarf an „Experten für den Zusammenhang“

► Ergebnisse

2. Transparenz politisch-strategischer Themen schaffen Berichtswesen entwickeln - einführen - veröffentlichen

Indikatoren nach Konzept „Lebensqualität“

- Objektive Daten: Zum Teil Mangelhafte Datenlage
- Subjektive Daten: Bürgerbefragung im Städtevergleich
Kundenbefragung im Städtevergleich

Herausforderung:

- Gestaltung des Berichtswesens
- Positiver Effekt „Lebendige Schule“:
Motivationsverstärker, da Ziele erkennbar und erreichbar bzw.
erreicht

► Ergebnisse

3. Mehr lokale Demokratie herstellen Öffentlichkeit herstellen und Bürgerschaft beteiligen

- Beteiligung an
Zieldefinition
Befragungen
Berichtswesen
Handlungsprogramme
 - Konsensverstärker für Politik und eigenständige Akteure
- Es geht um Umsetzungs-
beteiligung, nicht nur um
ideelle / verbale Beteiligung

Herausforderung

- Bedarf an neuen Kommunikationsformen
- Parteipolitische Profilbildung?

► Ergebnisse

4. Innovationen fördern

- Agenda - Setting- Funktion: Neue Themen entdeckt!
- Beispiele: Vorsorgeuntersuchungen für Kinder
Hochbegabtenförderung
Beratungen für Eltern, Schüler
Schulabbrecher
Fehlende Sprachkompetenz als „Lernbehinderung“
- Ziel- / Wirkungsorientierung des Handelns von
Bürgerschaft, Schule, Politik und Verwaltung
(Begründete Aufgabenkritik, zielgenauer Ressourceneinsatz)
- Mehr Köpfe denken
- Noch mehr Köpfe durch interkommunale Arbeit
 - Vergleichszirkel = Innovationszirkel „Lebendige Schule“
 - „Größenvorteile“ bei Projekten

▶ Ergebnisse

5. Mehr BürgerInnen / mehr Ressourcen aktivieren

- Beispiele:
 - Im Projekt: 500 „Freiwillige“
 - Bündnis für lebendige Schulen
 - Handlungsprogramm
 - Begabtenförderung - Selbsthilfegruppe Eltern
 - Neue Rolle Kinder- und Jugendbüro:
 - Ressourcen mobilisieren statt Fälle bearbeiten
- Herausforderung:
 - Kontinuierliches Arbeiten
 - Verantwortungsrollen schaffen
 - Kommunikation